

SRF

Schweizer Radio
und Fernsehen

Der Service public von SRF und SRG



Qualitätsjournalismus als tragende Säule der Demokratie

Unabhängiger Qualitätsjournalismus ist für das Funktionieren unserer direkten Demokratie äusserst wichtig.

Nur wer Zugang zu überprüften Fakten, Hintergründen und kontroversen Ansichten hat, kann gute eigene Entscheidungen treffen. Dazu leisten die reichhaltigen Informationsformate von SRF einen wichtigen Beitrag. Sie vermitteln Wissen, geben Orientierung, inspirieren zu kultureller, gesellschaftlicher und politischer Mitgestaltung.

Was mit der Demokratie passiert, wenn unabhängige Medien verstummen und Qualitätsjournalismus nicht mehr möglich ist, kann man heute in verschiedenen Ländern beobachten.

Freie Meinungsbildung dank Pro und Kontra

Dank der Finanzierung durch die Medienabgabe sowie gesetzlicher Bestimmungen in der Bundesverfassung und im Radio- und Fernsehgesetz kann SRF unabhängig von politischen oder wirtschaftlichen Kräften berichten.

Folglich bildet SRF unterschiedlichste Positionen und Perspektiven ab: von Mehrheiten und Minderheiten, von links bis rechts. Dabei kommt eine breite Palette von Argumenten und Gegenargumenten zur Sprache.

Um freie Meinungsbildung zu ermöglichen, informiert SRF über das gesamte Angebot hinweg betrachtet vielfältig und sachgerecht. Wissenschaftliche Studien, etwa von der Universität Zürich [☞ «Jahrbuch Qualität der Medien»](#), attestieren dem Informationsangebot von SRF seit Jahren eine hohe Qualität.

SRF

Glaubwürdige Information aus erster Hand – rund um den Globus

Im heutigen «Informations-Dschungel» und mit dem wachsenden Einfluss der Sozialen Medien gerät die publizistische Qualität vermehrt unter Druck. Den meisten Medien fehlt zunehmend Zeit für gründliche Recherchen, Klickraten setzen Themen. SRF pflegt journalistische Sorgfalt – und die hat ihren Preis, ist aber auch dank der Medienabgabe möglich.

Dafür sorgen etwa Fachspezialistinnen und Fachspezialisten, die Nachrichten überprüfen und «Fake News» erkennen, Informationen einordnen und verstärkt auf investigative Recherchen setzen, womit sie ihre Kontrollfunktion als «vierte Gewalt im Land» wahrnehmen. Zudem verfügt SRF über ein dichtes Netz an Korrespondentinnen und Korrespondenten in allen Regionen der Schweiz und rund um den Globus.

SRF als Medienunternehmen für alle – weil nicht nur die Quote zählt

Alle Menschen in der Deutschschweiz stehen bei SRF im Zentrum.

Da es bei SRF nicht nur um Quote geht, sondern um einen öffentlichen Auftrag, finden auch kleinere Interessengruppen passende Formate: ob Kinder, Rap-Fans oder Literaturinteressierte. Ausserdem berücksichtigt das SRF-Angebot die Ansprüche von Menschen mit Sinnesbehinderungen: Rund 80 Prozent der Sendezeit laufen mit Untertitelungen, 416 Sendestunden pro Jahr in Gebärdensprache und 721 Stunden als Hörfilme mit Audiodeskription (Stand: 2022). Grundlage für diese Angebote ist die Medienabgabe.

SRF

Verstärkter Fokus auf jüngeres Publikum

Die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Medienkonsumentinnen und -konsumenten ändern sich – was Inhalte angeht, aber auch Verbreitungswege, speziell digitale.

SRF erreicht heute Menschen unter 45 Jahren bedeutend schlechter als ältere; etwa ein Viertel der Menschen in der Deutschschweiz nutzt keine Angebote von SRF. Um den Draht zu diesem Teil der Gesellschaft nicht zu verlieren, stellt SRF jüngere Nutzerinnen und Nutzer noch stärker ins Zentrum des Handelns. Bestimmte Formate richten sich konsequent nach deren Anliegen und Nutzungsverhalten aus, ohne die Bedürfnisse des älteren Stammpublikums zu vernachlässigen. Dies entspricht auch dem Auftrag der SRG laut Artikel 13 der Konzession.

Die Digitalisierung hat die Art und Weise, wie Medien genutzt werden, grundsätzlich verändert. So steht heute eine Vielzahl von Inhalten, Plattformen und Anbietern zur Auswahl – zu jeder Zeit, an jedem Ort.

Deshalb steigt die Nutzung von Audio- und Videoinhalten auf digitalen Plattformen, jene von Radio und TV ist rückläufig.

Um dieser Entwicklung zu begegnen, richtet SRF Inhalte in Information, Kultur, Sport und Unterhaltung verstärkt auch auf Onlinenutzung aus und schafft dafür neue digitale Angebote. Das führt zu Anpassungen im linearen Programm. Neben der Verlagerung ins Digitale und in Richtung zeit- und ortsunabhängiger Nutzung pflegt SRF weiterhin sehr sorgfältig die Vielfalt im linearen Angebot.

Medienwandel verpflichtet zum Ausbau im digitalen Angebot

Filme und Serien mit Lokalcharakter durch hiesige Partnerinnen und Partner

SRF produziert neben Dokumentationen auch fiktionale Serien und «Tatort»-Folgen. Beteiligt sind Autorinnen, Schauspieler und Produktionspartnerinnen aus der Schweiz. Sie drehen an hiesigen Schauplätzen, meist auf Mundart.

SRF hat fixe Sendeplätze für Schweizer Filme reserviert. Als grösster Koproduzent des Landes ist die SRG und damit auch SRF einer der wichtigsten Partner der Filmbranche. Das Schweizer Filmschaffen fördert SRF auch im Rahmen des «Pacte de l'audiovisuel», dem Vertrag der SRG mit Verbänden der Filmbranche.

Gemeinsame Erlebnisse mit bekannten Köpfen an heimischen Schauplätzen

SRF sorgt für abwechslungsreiche Unterhaltung – in allen Regionen der Deutschschweiz. Vertraute Köpfe und heimische Schauplätze schaffen Nähe und stärken den Zusammenhalt. Deshalb sendet SRF nicht nur aus den Studios, sondern auch direkt aus den Kantonen, aus Städten und Dörfern, mitten aus dem Leben.

Mit dabei sind Menschen, die ihre Geschichten erzählen, singen, tanzen, wettstreiten. Diese emotionalen Momente verbinden das Publikum vor Ort genauso wie jenes vor dem Fernseher oder Radio.

Entsprechende Eigenproduktionen wie der «Donnschtig-Jass» sind aufwändig. Diese Angebote aus der Schweiz machen SRF unverwechselbar gegenüber der ausländischen Konkurrenz.

Um gesellschaftliche Herausforderungen und politische Spaltungen zu bewältigen, braucht es nicht nur gute Information, sondern auch gute, an Menschlichkeit und am Gemeinwohl orientierte Unterhaltung. Sie ist somit ein unabdingbarer Bestandteil des medialen Service public.



Höchste Anteile an Schweizer Musik plus Talentförderung

SRF macht das Schweizer Musikschaffen in seiner regionalen und künstlerischen Vielfalt sichtbar, hörbar und erlebbar.

Schweizer Musik steht im Radio im Mittelpunkt: 2022 betrug der Anteil an einheimischer Musik in den SRF-Radios durchschnittlich 42 Prozent. Zudem ist SRF nah dran an Live-Musik, veranstaltet Showcases und überträgt jedes Jahr weit über hundert Konzerte – von Rock, Pop und Rap über Volksmusik bis Klassik und Jazz.

SRF fördert das Schweizer Musikschaffen auch durch spezifische Formate wie «Potzmusik», «Bounce Cypher» oder «CH-Musik» und betreibt in allen Genres Talentförderung, zum Beispiel mit «SRF 3 Best Talent».

SRF

100 Sportarten für alle – mit Schweizer Fokus und vielen Live-Erlebnissen

Sport erzeugt Emotionen, schafft unvergessliche Momente und verbindet Menschen, unabhängig von Sprache, Alter oder Herkunft. Die SRG zeigt im Fernsehen, Radio und Web pro Jahr über 18 000 Stunden Sport, davon 10 000 Stunden live. Neben Top-Sportarten und Grossanlässen wie Fussball-Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen deckt das Angebot auch Sportarten ab, die weniger im medialen Fokus stehen. In den vergangenen Jahren hatte die SRG über 100 verschiedene Sportarten im Programm, über rund 30 davon berichtet sie regelmässig live. Auch gesellschaftlichen Dynamiken und Realitäten trägt das Sportprogramm Rechnung – etwa durch die Übertragung der Grossanlässe im Frauenfussball oder der Paralympics. Schweizer Athletinnen und Athleten stehen dabei konsequent im Zentrum der Berichterstattung.

Breitgefächertes Radio, Fernsehen und Web – für weniger als 1 Franken pro Tag

Aktuell (Stand 2023) bezahlen private Haushalte in der Schweiz pro Jahr eine Medienabgabe in Höhe von 335 Franken. Das sind 92 Rappen pro Tag.

Dafür erhalten alle Bewohnerinnen und Bewohner eines Haushalts von der SRG und ihren Unternehmenseinheiten sehr viel: rund um die Uhr Zugriff auf 17 Radiosender, 7 TV-Sender und ein Onlineangebot in vier Sprachen – auch via Apps sowie Soziale Medien.

Neben den Livestreams sämtlicher Radio- und TV-Programme ist ein breites On-Demand-Angebot abrufbar, unter anderem auf den Streamingplattformen Play SRF und Play Suisse.

SRF

Solidarischer Ausgleich zwischen den Sprachregionen

Die Schweizer Medienabgabe baut auf Solidarität und Gleichberechtigung.

73 Prozent der Einnahmen der SRG stammen aus der Deutschschweiz, aber nur 43 Prozent werden dort verwendet, der Rest fließt in die anderen Sprachregionen.

Das heisst: Die Menschen in der Deutschschweiz leisten einen beachtlichen solidarischen Beitrag – für ein hochwertiges Angebot in Radio, Fernsehen und Web in der französischen, italienischen und rätoromanischen Schweiz.

Neben der SRG erhalten auch 21 lokale Radiostationen und 13 regionale TV-Sender Gelder aus der Medienabgabe. Sie erfüllen gemäss ihrer Konzession einen lokalen beziehungsweise regionalen Leistungsauftrag.

Der Anteil für die privaten Stationen liegt bei 6 Prozent, jener der SRG bei 88 Prozent. Mit der übrigen Summe wird unter anderem die Schweizer Nachrichtenagentur Keystone-SDA finanziert.

Die Medienforschung, die Archivierung von Programmmaterial und die Förderung neuer Distributions-technologien profitieren ebenfalls.

Die Medienabgabe finanziert neben der SRG 34 private Radio- und TV-Stationen

Die SRG – so staatsfern wie kaum ein anderes öffentliches Medienhaus

Voraussetzung für die Programmautonomie ist eine unternehmerische Unabhängigkeit.

Der Bund ist finanziell in keiner Weise am Unternehmen beteiligt (anders als bei den sogenannten bundesnahen Betrieben SBB, Swisscom, Skyguide, Ruag oder der Post).

Die SRG ist und war nie ein staatlich gelenktes Medienhaus, sie ist ein privatrechtlich organisierter Verein mit derzeit über 23 000 Mitgliedern. Alle in der Schweiz lebenden Personen können Mitglied der SRG werden.

Die «Halbierungsinitiative» zielt auf die Halbierung der finanziellen Mittel der SRG

Derzeit stehen der SRG rund 1,55 Milliarden Franken pro Jahr zur Verfügung. Die Annahme der «Halbierungsinitiative» hätte eine Reduktion auf etwa 750 Millionen Franken zur Folge – der Betriebsertrag würde sich also de facto halbieren.

Denn erstens würde sich die Abgabe der Privathaushalte von heute 335 auf 200 Franken pro Jahr reduzieren (minus 40 Prozent, insgesamt minus 500 Millionen Franken). Zweitens sieht die Initiative vor, dass Unternehmen von der Medienabgabe befreit werden (minus 150 Millionen Franken). Und drittens wäre unvermeidbar, dass aufgrund eines reduzierten Programmangebots auch Werbung und übrige Erträge, etwa aus Sponsoring, einbrechen würden (minus 50 Prozent, von 300 Millionen auf 150 Millionen).

Schweizer Radio und Fernsehen

Fernsehstrasse 1-4

8052 Zürich

Telefon +41 58 134 65 00

